

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 56. Dienstag, den 7. März 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 19 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Die Gewerbefreiheit. 2) Bibliographisches. (Der Lotterie-Gewinner). 3) Die Kranken-Invaliden-Unterstützungs- und Beerdigungskasse des Musikvereins zu Breslau. 4) Warum ist England in der Ackerwirthschaft und in der Industrie andern Völkern so überlegen? 5) Cognac aus Kartoffelbranntwein. 6) Jetziger starker Kartoffelverbrauch in England. 7) Korrespondenz aus Görlitz; 8) aus Schweidnitz; und 9) aus Brieg. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 4. März. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Friedensrichter in Berncastel, Justizrath Lauer, zum Staats-Prokurator Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben die Assessoren Karl Gottfried Herrmann Friese, Karl Albert von Kamptz und Gottfried August von Maassen zu Regierungs-Räthen Allerhöchst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Referendarius von Gumpert zum Landrath des Kreises Obornik im Regierungs-Bezirk Posen zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und General-Adjutant von Boddien nach St. Petersburg.

Berlin, 5. März. Des Königs Maj. haben die Steuer-Räthe Adolph Hänsel und Gustav Schob zu Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schullehrer, Küster und Kirchen-Vorsteher Schmidt zu Züssow, Regierungs-Bezirk Stralsund, dem Vormundschafts-Gerichts-Botenmeister Karsch zu Berlin und dem Schleusenmeister Kolwes zu Kupferhammer Schleuse, bei Neustadt-Eberswalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Deutschland.

München, 26. Februar. Die Grippe ist nun auch hier erschienen — Die Leiche des verstorbenen Kaiserl. Russ. Gesandten Fürsten Gagarin ist heute auf dem hiesigen Kirchhofe in einer Halle beigesetzt worden, um, wie man sagt, später nach Rußland abgeführt zu werden.

Frankfurt, 28. Febr. (Privatmitth.) Heute Morgen erfuhr die Bevölkerung Frankfurts, wohl nicht ohne einiges Befremden, das jedoch im Ganzen kein unangenehmes war, daß in der jünst verwichenen Nacht sämmtliche Gefängnißlokale, welche seither die politischen Inquisiten inne gehabt hatten, von ihren bisherigen Bewohnern geleert worden waren. Sie alle nämlich, sowohl die von der April-Emeute 1833, wie die bei dem Befreiungsversuche vom 2. Mai 1831 kompromittirten Individuen, — deren Prozeßakten bekanntlich dermalen bei der Berufungs-Instanz zu Lübeck vorliegen, — sind etwa um die Mitternachtsstunde von hier weg und nach Mainz gebracht worden, wo sie, den bereits von dort eingegangenen Nachrichten zufolge, heute um die vierte Morgenstunde angekommen und in das Fort Hardenberg, das zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzt war, abgeliefert worden sind. — Die Wegschaffung wurde mittelst zweier Eilwagen und Extrapost-Bespannung bewirkt; die Zahl der also transportirten Individuen soll sich auf 18, nach andern Angaben auf 22 belaufen haben, die je zu zwei oder drei mittelst Handschellen an einander geschlossen waren. Die Eskorte wurde von den zu Sachsenhausen stehenden preußischen Uhlanen geliefert, die zu Höchst von einem andern aus Mainz dahin detaschirten Kommando der nämlichen Waffengattung abgelöst wurden. Auf der Poststation Halbersheim aber trat an deren Stelle eine Abtheilung österreichischer Dragoner, die den Wagenzug bis an den Ort seiner Bestimmung geleiteten. Ohne Zweifel, um jedwedem nur irgend möglichen Versuch einer Ruhestörung oder selbst nur einem Zusammenlaufe von Neubegierigen vorzubeugen, war die Sache so geheim gehalten worden, daß noch gestern um die 10te Abendstunde nicht das Mindeste davon verlautbart hatte. Selbst die Offiziere des hiesigen Linienbataillons sollen den Befehl, sich in die Kaserne zu verfügen, allererst um jene Stunde oder doch kurz zuvor erhalten haben. Gleich darauf fand jedoch eine Achtung gebietende Entfaltung von Militärkräften statt, woran auch die österreichischen und preußischen Kontingente aller Waffengattungen, zwei Geschützstücke mit inbegriffen, Theil nahmen. In der Gegend um die Konstabler Wache, auf der Zeil und den zum Bakenheimer Thore hinführenden Straßen, durch welche der Zug seinen Weg zu nehmen hatte, stellten sich Truppen auf und etwa eine Viertelstunde vor Mitternacht trafen die Eilwagen nebst Bespannung bei der Konstabler Wache ein, in deren ummauerten Hof Erstere geschoben und dort das Einsteigen der Gefangenen bewirkt wurde. Unter den auf diese Weise fortgeschafften Individuen soll sich auch der im Irrenhause bis jetzt aufbewahrte Studiosus Freind befinden.

Frankfurt, 1. März. (Privatmittheilung.) In der jüngst verwichenen Nacht ist ein zweiter Transport politischer Gefangener, deren Zahl von Einigen auf zwölf, von Andern mit mehr Wahrscheinlichkeit nur auf sechs angegeben wird, von hier nach Mainz abgegangen. Es waren dies solche, die bereits die ihnen durch das Erkenntniß erster Instanz zuerkannte Strafzeit im hiesigen Zuchthause angetreten hatten, wo dieselben denn auch zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht abgeholt wurden, um auf dieselbe Weise, wie 24 Stunden früher, ihre Schicksalsgenossen, abgeführt zu werden. Auch war, gleich der vorhergehenden Nacht, alles Militär auf den Beinen und in den Straßen, durch welche der Zug ging, aufgestellt. — Unter den schon mit dem ersten Transport von hier nach Mainz geschafften Inquisiten befand sich auch Dr. jur. Sucho, wenn schon die gegen ihn eingeleitete Untersuchung noch nicht hatte geschlossen werden können, indem derselbe fortwährend darauf beharren soll, die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen in Abrede zu stellen. — Man erzählt sich, daß Dr. med. Bunsen, der bekanntlich in Folge des Befreiungsversuches vom 2. Mai 1834 zur Haft und Untersuchung gebracht und durch Erkenntniß erster Instanz zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, seiner Fesselung und Fortbringung passiven Widerstand entgegengesetzt habe, so daß zu physischen Zwangsmitteln geschritten werden mußte. — Uebrigens ist auch die in jüngster Nacht stattgehabte Abführung eben so unerwartet, als die vorhergehende, gekommen, zumal da man allgemein glaubte, es würden die bereits in das Zuchthaus gebrachten Inquisiten, deren Strafzeit ohnedies zum Theil von keiner langen Dauer mehr ist, dieselbe hierorts abzubüßen haben. — In Betreff der gestrigen Zahl-Angabe sind seitdem noch einige Varianten in Umlauf gekommen, wornach es wahrscheinlich ist, daß dieselbe zu hoch gewesen und sich die Zahl der gestern wirklich abgeführten Inquisiten wohl nur auf zwölf belaufen haben möge. — Nachträglich verdient noch bemerkt zu werden, daß in Mainz die Ankunft der hiesigen Gefangenen schon Tages zuvor, wo daselbst ein Gerichtsbeamter von hier nebst Aktuarius, zum Behufe des Ablieferungs-Aktes, eingetroffen war, stadtkundig gewesen ist. Auch hatte man daselbst noch erst ganz kürzlich die letzte Hand an die Einrichtung der für deren Aufnahme bestimmten Wohnungen in den Kasematten des Forts Hardenberg gelegt, die äußerst geräumig sein sollen.

Wie man vernimmt, sollen unsere reichen Kaufleute, voll des Bewußtseins ihrer eigenen Thaler, jede anderweitige Theilnahme bei Errichtung eines Monuments für Göthe von Außen her in keinerlei Anspruch nehmen wollen. Frankfurt allein will dem Frankfurter Dichter ein vaterländisches Denkmal setzen. — Am 23. kamen hier sehr seltene Gäste an, nämlich 11 Falken. Diese Falken kommen aus Schottland und sind einer fürstlichen Person in Wien, die wahrscheinlich großer Jagdliebhaber ist, zum Geschenk bestimmt. Bemerkenswerth ist es, daß die Falken nicht zu Wagen transportirt werden können; sie müssen entweder getragen oder im Schiffe weiter befördert werden. Drei Schotten sind deshalb mit ihrer Ueberbringung nach Wien beauftragt, die heute Morgen ihren Weg zu Fuß nach Regensburg angetreten haben, und von da auf der Donau nach Wien wollen. Die Falken befinden sich übrigens in keinem Käfig, sondern sitzen frei mit verbundenen Augen auf im Quadrat an einander gefügten Brettern, in deren Mitte der Träger geht.

Dresden, 28. Februar. Unsere Rechts-Kandidaten, deren sich gegenwärtig allein in Leipzig gegen hundert aufhalten, sind jetzt bei der Stände-Versammlung wegen einer Verbesserung ihrer Lage eingekommen. Die Zahl der Expektanten zur Advokatur ist jetzt in Sachsen, da jährlich nur dreißig Kandidaten zu Advokaten ernannt werden, so groß, daß die Kandidaten, von der erlangten Fähigkeits-Erklärung an, noch gegen sechs Jahre warten müssen, bevor sie von ihren Kenntnissen Gebrauch machen dürfen. Sie sehen sich daher genöthigt, auf den Expeditionen der Advokaten zu arbeiten, und mancher Advokat beschäftigt deren vier und mehre.

Am Königlichen Hofe wird für weiland Se. Majestät den König Gustav IV. Trauer auf drei Wochen angelegt.

Leipzig, 27. Februar. Aus einer Privatmittheilung über die sächsische Maschinenbau-Kompagnie entlehnen wir Folgendes. Nach mancherlei harten Reibungen von Sonder- und Lokal-Interessen hat endlich die Ueberzeugung von dem wahren Interesse der Maschinenbau-Kompagnie den Sieg davon getragen. Jetzt befindet sich die Kompagnie im gehörigen Besitz ihrer großen Bau-Etablissements in und bei Chemnitz. Unter der Leitung eines einsichtsvollen, thätigen und für das Beste dieser Unternehmung

höchst kräftig wirkenden Direktoriums in ihrer Nähe steht eine Anstalt da, welche den Ruf unsers Vaterlandes in seinem Kunst- und Industriefleiße mehr noch zu erheben vermag. — In einem nahegelegenen Dorfe an der Straße nach Rötha, Dölitz, ist vor kurzem eine Musselin-Druckerei errichtet worden, die viel zu thun hat und eine nicht geringe Anzahl armer Bewohner der umliegenden Dörfer beschäftigt und ernährt.

Kassel, 1. März. (Frankf. Journal.) Da der, von der Prinzessin Clotilde von Hessen-Rotenburg, einzigen Schwester des verstorbenen letzten Landgrafen Viktor Amadeus, bei den Kurhessischen Landesgerichten anhängig gemachte Prozeß, wegen der Forderung einer rückständigen Prinzessinnen-Steuer, auf welche dieselbe als Prinzessin des Kurhessischen Hauses, bei ihrer Vermählung mit dem Fürsten Karl August von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein im Jahre 1811 nach herkömmlichem Rechte Anspruch machte, in allen Instanzen zu deren Gunsten entschieden worden ist, und, nach der jetzigen Verfassung, die Staatskasse die Zahlung der Prinzessinnen-Steuern zu tragen hat, indem diese, nach einer Bestimmung der Kurhessischen Verfassungs-Urkunde, nicht mehr, wie ehedem, durch Ausschreibung einer besondern Steuer im Lande bewirkt werden soll, so wird für Rechnung der, gegenwärtig in Mannheim residirenden, Prinzessin von deren Bevollmächtigten eine nicht unbeträchtliche Summe aus der Staatskasse in Empfang genommen werden, indem die Reklamation außer dem Kapital auch zugleich die mehr als 20jährigen Zinsen desselben, also mehr als das Doppelte des ihr als Prinzessinnen-Steuer zukommenden Betrags, ausbezahlt erhält. Die Landstände haben nicht umhin gekonnt, diese Forderung, welche auf den außerordentlichen Etat des Ausgabe-Budgets zu stehen kommt, anzuerkennen.

Bremen, 9. Febr. Gestern feierte unsere Konstitutionsdeputation ihr sechsjähriges Beisammensein; ihre Arbeit ist nun so weit vollendet, daß der Bericht zu einer neuen Verfassung (die jetzige ist über 300 Jahre alt) auf und an dem nächsten Konvente der Bürgerschaft zur Prüfung vorgelegt werden wird; wegen der seit 18³⁰/₃₁ so sehr geänderten Zeiten sieht man dem endlichen Bericht der Deputation (an deren Spitze der Bürgermeister Smidt steht) über ihre sechsjährige Arbeit mit ziemlicher Gleichgültigkeit entgegen. — An die Stelle des früheren drückenden Geldmangels ist seit 14 Tagen großer Ueberfluß an baarem Gelde getreten. — Im Waarenhandel herrscht auffallend empfindliche Stille.

Rußland.

Petersburg, 25. Februar. Der Kaiserliche Hof hat die Trauer für den König Gustav IV. Adolf auf drei Wochen angelegt. — Um der, unter dem Vorwande einer Pilgerreise nach Jerusalem, in Rußland stattfindenden Landstreicherei Einhalt zu thun, haben Se. Maj. der Kaiser am 13. (25.) Juni 1833 den Befehl zu erlassen geruht, daß aus der hiesigen Residenz Niemanden ein Paß zur Reise nach Jerusalem ertheilt werde. Die Russische Handels-Zeitung enthält ein Verzeichniß sämmtlicher, während des Jahres 1836 im Königreiche Polen ertheilten Patente. Diese Patente, achtzehn an der Zahl, betrafen die Anfertigung von Perkussions-Flintenschlössern, die Bereitung von Branntwein (vier Patente), das Kneten des Thons, die Bereitung des Kartoffelmehls, eine Maschine zum Schneiden des Getreides, das Bedrucken seidener Zeuge, die Vervollkommnung der Methode, den Saft aus den Kartoffeln zu ziehen, die Anfertigung von Metall-Geflechten, die Reinigung des Thons und die Anfertigung der sogenannten Römischen Ziegel, eine neue Methode zum Maßnehmen für Kleidermacher, die Einführung Amerikanischer Musseline und Schottischer Dampfmaschinen, und die Anfertigung von Blättern aus Gummi elasticum in jeder beliebigen Dicke.

Großbritannien.

London, 25. Februar. Ihre Königlichen Majestäten haben Befehl ertheilt, im Schlosse zu Windsor Alles zu Ihrer Aufnahme auf nächsten Montag in Bereitschaft zu setzen. Die Herzogin von Gloucesttr ist gestern von Brighton nach London zurückgekehrt. Adelaide Cottage, der Lieblings-Aufenthalt Ihrer Majestät der Königin, im kleinen Park von Windsor, ist neu dekorirt worden. Den 1. März werden Se. Majestät der König Ihr erstes Lever im Palaste von St. James halten. — Der Herzog von Wellington wird, wie es heißt, zu Strathfieldssay bleiben und bis zum Schluß der Jagd nur auf kurze Zeit zuweilen zur Hauptstadt kommen.

Der Courier macht zu dem Resultat der Diskussion über die irländ. Munizipal-Reformbill folgende Bemerkungen. „Bei der Abstimmung in der vorigen Session waren 550 Mitglieder gegenwärtig und die Majorität gegen die Tories betrug 64; bei der diesmaligen stimmten 564 und die Mehrheit gegen die Tories betrug 80. Die 14 Mitglieder also, welche diesmal über die vorjährige Anzahl anwesend waren, haben sämmtlich für die Whigs gestimmt, die außerdem auch einen von der Tory-Partei herüber gewonnen haben. Seit der Prorogation des Parlaments haben die Tories kein Mittel unversucht gelassen, um die öffentliche Stimmung für sich zu gewinnen. — Die Tories haben beträchtliche Wetten verloren, daß die Mehrheit für die Minister über die Irische Gemeinde-Reform nicht über 30 sein würde. — Die Irische Armen-Gesetzbill, welche im Druck erschienen und in Umlauf gekommen ist, enthält 116 Klauseln, wovon der größere Theil die vollziehende Befugniß der Kommissarien, die Beaufsichtigung und Verwaltung der Arbeitshäuser betrifft. Der Sun hat die Meinung, es ließen sich an 40 Klauseln wegstreichen, ohne daß es die geringste Aenderung machen würde.

Die Kürze und auffallende Mattigkeit des O'Connellschen Vortrages in Bezug auf die Irländische Munizipal-Reform-Bill in der Sitzung des Unterhauses am Mittwoch Abend giebt der Times zu einem spöttischen Artikel Anlaß, dem sie das Demosthenische Motto voransetzt: Τέθνηκε Φίλιππος; ἀλλ' ἀσθενεῖ. „Ist Philipp todt? Nein, er ist nur krank.“ —

Dem Courier zufolge, soll der durch seine Polemik mit der Oxforder Geistlichkeit bekannte Professor der Theologie an der Universität Oxford das erledigte Bisthum von Salisbury erhalten. — Die Preston-Chronicle will wissen, daß man damit umgehe, die Bischöfe der katholischen Kirche in England zu vermehren. Seit Jakob II. nämlich hätten die sechs nördlichen Grafschaften Englands, mit Einschluß von Chestershire und der Insel Man, immer nur einen einzigen apostolischen Vikar gehabt, wodurch diesem Prälaten eine Last von Pflichten auferlegt wurde, deren Erfüllung für ein einzelnes Individuum unmöglich war.

Frankreich.

** Paris, 25. Febr. (Privatmitth.) Die hiesigen deutschen Schneider sind wirklich die unverdrossensten Patrioten. So eben erzählt man mir, daß mehre derselben den Wanderstab zur Hand nähmen, den Staub von ihren Füßen schüttelten und mit den Worten nach London pilgerten: „Es ist Hopfen und Malz an den Franzosen verloren, sie sind Philister, sie sind kontrerevolutionär geworden.“ — Hieraus wäre allenfalls noch Eins abzusehen, nämlich, daß die Revolutionäre, wenigstens die Schneider, Einsicht haben. — Die französischen Republikaner sind bei weitem so klug nicht, diese kommittiren und projektiren immer fort, vom Deputirten Cormenin an bis herab zu dem Erfinder einer verbesserten Höllenmaschine, Champion. — Sie wissen, daß sich verschiedene auf dem Kirchhof versammelten, um die Gräber der guillotinirten Königsmörder mit Kränzen zu schmücken und dabei eine Rede zu halten. Die Polizei ist ihnen in die Parade gefahren. — Aber ist es nicht originell und tragikomisch über die Maßen, daß sogar die Polizei hier auf dem Kirchhofe spioniren muß. Das „Requiescat in pace“ ist eine todte Formel geworden. — Anderweitig, und weil ich einmal im Ironisiren bin, melde ich Ihnen, daß die Straßburger, von der Jury freigesprochenen Imperialisten der Regierung der Doktrinäre noch immer viel zu schaffen machen. Der Polizeiminister hat unter andern gehört, daß sich die Heldin Madame Gordon, Exvirtuosin im Contrealto und Courtisaniren, in die allerergebensten Hauptstadt damit beschäftige, die Herrn vom Militär, die ohnehin im Geruch der Revolutionäre stehn, aufzuwiegeln. Nein, ich bin nicht guter Laune, sonst würde ich hier eine novellistische Episode einschalten, die im Hotel der schönen Donna spielt. Ich begnüge mich Ihnen zu sagen, daß der Präfekt selbst ein Auge auf dieselbe warf und ihr unter dem Vorwand, daß sie ein Familienkonzert gebe, durch die Finger sah. — Hierüber ist der Minister, wie man sagt, sehr aufgebracht und er hat der Polizei befehlen lassen, der Sängerin ein für allemal Papagenos Schloß an den Mund zu legen. Ich finde die Ordonnanz nicht ganz plausibel, denn Madame Gordon wird nun die Marseillaise durch Pantomimen anstimmen. Die Cachucha der Spanierinnen ist kaum so aufrührerisch zu nennen. — Man schreibt, daß Don Carlos die Madrider Maßregeln gegen seine Person mit majestätischer Ruhe gewürdigt, und als man ihm sagte, daß er vier und zwanzig Stunden nach etwaniger Gefangennahme erschossen wurde, geantwortet habe: „Wenn die Königin Gobernadora in unsre Hände fällt, soll ihr nichts Böses wiederfahren. — Es herrscht hier die größte Aufregung der Gemüther — in den Journalen. Man wünscht einen Dictator-Senatuskonsult, nichts weniger. Und das will das Journal de Debats nicht geben, weil es, wie es sagt, die Moderation der Presse anerkennt. Das Uebel ist freilich anderswo.

Aus 34 General-Conseils, die um ihre Meinung wegen der Besteurung des inländischen (Runkelrüben-) Zuckers beauftragt worden sind, haben 32 sich gegen dieselbe erklärt. Nur zwei erklärten sich für eine Besteuerung, der von Cantal jedoch mit der Clausel, daß zwei Jahre lang jenes neue Etablissement unbesteuert bleiben solle, und der der Ost-Pyrenäen, welcher für eine Abgabe von 10 Frks. auf 100 Kilogramm stimmte. Die befragten Departements dieses General-Conseils werden durch 170 Deputirte vertreten. Das Schicksal eines desfallsigen Gesetzes ist daher vorauszusehen.

Das Jorunal de Paris meldet, daß General Bugeaud das Militärkommando der Provinz Oran definitiv angenommen hat. Er wird unverzüglich dorthin abgehen und an der Spitze seines Armeekorps eine neue Expedition nach Tlemecen übernehmen, wobei es wieder zu einem Kampf mit Abdel-Kader kommen könnte.

Die Schicksale des Gesetzes über die Nationalgarde beschäftigen einige Blätter. Dasselbe ist für das Ausland nicht von Wichtigkeit. Allein es dient wiederum zu einem Thermometer über den Zustand der öffentlichen Meinung. Sein Hauptzweck ist die allgemeine Verpflichtung, die Dienste der Nationalgarde zu verrichten, bindender zu machen, und die Uniformirung allgemein einzuführen. Gegen beides sträuben sich die Franzosen, hauptsächlich aber deshalb, weil sie behaupten, daß die wichtigen Dienste, welche die Nationalgarde dem Staat leisten müsse, auch eine Belohnung verlangten, die in der größern Theilnahme an politischen Rechten bestehen müsse. Mit einem Wort für die Verpflichtung bei der Nationał-Garde zu dienen, verlangen sie das Recht Wähler sein zu dürfen. Wie viel Personen übrigens dabei betheiligt sind, kann man aus dem Umstande ermessen, daß allein etwa 250,000 jährlich sich der Verpflichtung des Dienstes auf Umwegen zu entziehen wußten.

Der Moniteur enthält wiederum eine Uebersicht der Freilassungen, die in den vier französischen Colonieen stattgefunden haben. — Binnen weniger als Jahresfrist betrugen sie 2802; seit dem Ende des Jahres 1830 bis jetzt 29,952.

An der heutigen Börse war eine von Hrn. Campuzano unterzeichnete Bekanntmachung für die Inhaber spanischer Renten angeheftet, um sie an die verordnete Conversion der Coupons des nicht bezahlten Semesters der aktiven Schuld in Königl. Schatzbons zu erinnern, und ihnen anzuzeigen, daß diese Conversion nun täglich im spanischen Consulat geschehen könne.

Die Instruktion in der Meunierschen Sache, die vor acht Tagen beinahe beendigt schien, ist durch neue Umstände wieder verwickelt worden. Man behauptet, Meunier habe erklärt, daß Lavaux ihn im Pistolen-Schießen geübt habe. Dieser aber und Lacaze leugnen jede Art von Theilnahme an dem Verbrechen. Man glaubt, daß die Debatten vor dem Pairshofe erst gegen den 20. März werden eröffnet, und daß außer Meunier nur die obengenannten Lavaux und Lacaze vor Gericht erscheinen werden.

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Verwaltung dem Direktor der Musardschen Konzerte verboten habe, die Musik der Marseillaise, der Parisienne und des Vive Henri IV.! spielen zu lassen. Die Verwaltung hat keinesweges die beiden ersteren, sondern nur das Lied Vive Heinrich IV.! verboten, welches zu Störungen Anlaß geben konnte, da dasselbe in dem Konzerte gespielt werden sollte, welches auf den Todestag des Herzogs von Berry angesetzt worden war.“

Spanien.

Madrid, 18. Februar. Die Zahl der in Kraft des Dekrets vom 8ten März 1836 aufgehobenen Klöster beläuft sich auf 1937. — Madrid ist mit Dieben und Räubern überschwemmt. Die Polizei ist mit der Beobachtung der geheimen Gesellschaften beschäftigt. — Der berüchtigte Pfarrer Merino soll, schon vor längerer Zeit, wieder einmal an seinen Wunden in einem Dorfe bei Onate gestorben sein. (?)

(Kriegsschauplatz.) Bayonne, 23. Febr. 3000 Karlisten aus Valencia und Aragonien sind mit 500 Pferden unter der Anführung Cabrera's in die Provinz La Mancha eingerückt. Madrid befand sich am 19ten d. in großer Aufregung, theils wegen des Gerüchts, daß die Karlisten schon bis Viana vorgedrungen wären, theils wegen der Unthätigkeit der Nord-Armee. Viana hat wenig Truppen und ist von Allem entblößt. Der General Roanne stand im Begriff zur Nord-Armee abzugehen. Am 22sten war in San Sebastian noch nichts hinsichtlich des Angriffs beschlossen worden.

Belgien.

Brüssel, 26. Februar. Durch das Kriegs-Departement sind Befehle gegeben, unverzüglich 4000 beurlaubte Miliz-Soldaten wieder unter die Fahnen zu rufen, und nur im Fall einer gehörig konstatirten Dringlichkeit soll ein Urlaub ertheilt werden.

Hiesige Blätter bemerken: Aus zuverläßigen Nachrichten ergiebt sich, daß die öffentlichen Fuhrwerke zwischen Antwerpen und Brüssel nur 200 Menschen und 300 Pferde beschäftigten, während die Anlag. der Eisenbahn 5400 Menschen und 1900 Pferden, theils für die Verfertigung der Schienen, für die Erdarbeiten oder die Omnibus Beschäftigung gegeben hat. — Ueber den vorgestern gemeldeten Durchbruch des Deichs von Burcht wird aus Antwerpen vom 24sten d. ferner noch Folgendes berichtet: Der Durchbruch des Deichs von Burcht hat eine so plötzliche Ueberschwemmung veranlaßt, daß mehre Bauern nicht die Zeit hatten, derselben zu entgehen. Einige arme Weiber, die mit Federvieh sich nach unserem Markte begaben, sind ertrunken. Ein Bauer, der sich mit seiner Schwester nach Antwerpen begab und die drohende Gefahr sah, hatte sie gedrängt, sich mit ihm zu retten, aber sie glaubte sich in einem Karren sicherer und kam dort um, während der Bruder das Glück hatte, dem Tode zu entgehen.

Italien.

Rom, 15. Februar. Es war der Kön. Preuß. General von Lepel, General-Adjutant Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher den Dr. Ahlerz aus Aachen auf eigne Verantwortung hatte kommen lassen, um die Kur Sr. H. des Papstes, welcher bekanntlich an einem Gesichtsübel litt, zu bewerkstelligen. Nachdem diese vollständtg gelungen war, wurde nicht bloß der Arzt vom Papste reichlich belohnt, sondern auch der General hat das Bildniß des Papstes, in großen Brillanten gefaßt, als Zeichen der Erkenntlichkeit, erhalten.

Aus Savoyen, 16. Febr. Wer unser Land und Piemont nach den französischen sogenannten liberalen Journalen beurtheilen wollte, würde oft gewaltig irren. Daß diese Zeitschriften oft große Unwissenheit zeigen, wenn sie von fernen Ländern und Regierungen sprechen, ist, wenn nicht verzeihlich, doch begreiflich. Nicht so in Beziehung auf uns, die wir an Frankreichs Gränze liegen. Dort spottet man z. B. über das sardinische Militär. Allerdings herrscht darin große Mannszucht und Ordnung, die jetzt bei der französischen Armee keineswegs mehr zu finden ist. Unsere Offiziere und Unteroffiziere sind sehr unterrichtet; alle neuen Erfindungen in Waffen und Kriegskunst werden sogleich gründlich geprüft, und bei der Armee angenommen, wenn sie Probe bestehen. Nicht weniger denkt die Regierung auf Erleichterung und Erweiterung des Gewerbsfleißes und Handels, überall erheben sich neue, mehr und weniger auf kürzere oder längere Zeit von der Regierung unterstützte Fabriken. Die Verbindung des Innern mit dem Auslande hat seit einem Jahre bedeutend gewonnen. Sonst sah man viele Ueberfahrten und Kahnbrücken, diese verschwinden immer mehr, und steinerne Bogenbrücken treten in ihre Stelle, so zwei zwischen Turin und Genf, eine über die Isére bei Albert-Ville, die andere bei Annecy über den Waldstrom Usses. Auf gleiche Art sollen die beiden Ufer der Magra auf der Straße von Genua nach Toscana, und die des Po zu Mezzana-Corti auf der Straße von Genua nach Mailand verbunden werden, auch an dem Bau einer Brücke über den Po, dicht bei Casale, wird nächstens begonnen. (Allg. Z.)

Griechenlend.

Nauplia, 9. Januar. Heute endlich ward das Todesurtheil an den Raubmördern, welche lange Zeit ein Schrecken des Peloponnes waren, vollzogen. Einem Mohren ward die Leitung der Guillotine übergeben, und 2 Verbrecher aus Smyrna, unter der Bedingung ihrer Freiheit und Ueberschiffung nach Asien, standen ihm als Helfer zur Seite. Zuerst wurden die beiden jüngern Condrojanni, dann deren beide Spießgesellen, welche alle Zeichen der Reue gaben, zuletzt der älteste Bruder zum Schaffot gebracht, der bis zum letzten Augenblicke seinen wüthenden Haß gegen die Ordnung der Dinge auszugeifern sich bemühte. Die lange Verzögerung des Todesurtheils ermuthigte viele Verbrecher, welche nur Furcht vor Strafe zurückschrecken kann, ihr altes Räuberhandwerk zu ergreifen, und so ist leider der Peloponnes in neuerer Zeit noch immerwährend der Schauplatz vieler Verbrechen. — In unserer Nachbarstadt Argos stürmte der Pöbel das Haus des anglo-amerikanischen Missionairs, weil man dessen Genossen in Athen und Syra als Urheber der Verbannung des Mönchs Germanos verdächtigte

Korfu, 14. Januar. Die Nachrichten aus den an Griechenland angrenzenden Gegenden melden, daß die Engpaßbewohner verschiedene Vorbereitungen treffen, welche unzweideutig vermuthen lassen, daß mit Eintritt des Frühjahrs der im kaum abgelaufenen Jahre beendigte Kampf gegen die Autorität der Pforte neuerdings beginnen werde. Ein Theil der Kapitanis (Engpaßbewohner), welche sich nicht sicher glauben, hält sich gegenwärtig in den Gebirgen versteckt, während andere, besser geschützt, offene Kriegsrüstungen machen. Sonderbarer Weise will man auch in Albanien und Macedonien einige verdächtige Zeichen wahrnehmen, deren Zweck unmöglich lange Geheimniß bleiben kann.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 24. Februar bis 2. März; das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffelbranntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr.

Miszellen.

(Berliner Sängerinnen.) In der Voß. Zeitung liest man: Mit Freude wird man vernehmen, daß Fräulein v. Faßmann (wie gemeldet) nunmehr definitiv engagirt ist, und demgemäß auch Demoiselle Löwe aus Wien erwartet wird; mit Trauer hört man dagegen gewiß, daß die so anmuthige, kunst- und talentreiche, und besonders durch ihr weibliches Naturell so sehr ausgezeichnete Sängerin Dlle. Grünbaum, uns verlassen soll, indem ihr im nächsten Halbjahr ablaufender Kontrakt gekündigt ist. — Dlle. Löwe ist eine vortreffliche Sängerin für modernste Opern, Fräulein von Faßmann eine für das heroische Fach. Wir fragen aber, wer wird Dlle. Grünbaum in charakteristischen Rollen der deutschen Opern und Operetten, z. B. als Page im Figaro, Zerlina in Don Juan, Anna in der zu leider lange zurückgelegten Oper Marschners, Hans Heiling, und in vielen andern Rollen ersetzen, die einer gemüthlichen Färbung, eines naiven, graziösen oder sinnvoll-charakteristschen Spiels bedürfen? — Wie schön abgerundet wäre dagegen das weibliche Personal unserer Bühne, wenn diese Künstlerin uns bliebe! Dann wären wir mit dem Besten, was unsere Zeit darbietet, für alle Gattungen der Oper gerüstet!! —

(Musikalische Neuigkeiten aus Paris.) Ein Berliner Musiker schreibt Folgendes: „Endlich sah ich — wer sollte es glauben — Don Juan von Mozart, hier in 5 Akten gegeben, damit die Vorstellung recht lange dauerte. Der schöne Fluß der ersten Finale war durch drei eingelegte Balletstücke aufgehalten, vieles ganz entstellt, auch mehre Recitative eingelegt. Nourrit gab den Don Juan. Die Partie paßt nicht für ihn, sie ist ihm zu tief; er sang mehremal in andern Tonarten. Weder Orchester noch Sänger verstehen Mozart's Musik vorzutragen. Die Costüme und Dekorationen sind aber das Geschmackvollste, was ich hier gesehen habe, und verdienten wohl Nachahmung. Am Schlusse der Oper steigen die Geister von Don Juans Geliebten in einer Dampfwolke aus dem Boden, und umringen den Frevler. Im Hintergrunde erblickt man einen Sarg mit einer Leiche, von tanzenden Gerippen umgeben. Der Comthur führt Don Juan an den Sarg, die Leiche ergreift ihn, es geschieht ein furchtbarer Knall, und das Stück ist aus. Dazu wurde ein Chor aus Idomeneo und das Dies irae aus Mozart's Requiem gesungen. Die Vorstellung hatte um 7¼ Uhr angefangen und dauerte bis 11½. — Einen Ersatz für viele musikalische Leiden findet man im Concerte des Conservatoire, dem Zufluchtsort für klassische Musik. Dies Orchester übertrifft alle andern, die ich bisher gehört habe, unter Andern gab man die Symphonie mit Chören von Beethoven (die 9te). Ueber diese Composition ist mir hier ein neues Licht aufgegangen. Man wird sie in Deutschland erst verstehen, wenn sie so vortrefflich executirt wird, wie hier. Die Franzosen zeigen in diesen Concerten einen wahren Enthusiasmus für gute Musik. Nach jeder Nummer trat ein Beifall ein, der gar nicht enden wollte. Auch findet man hier alle Kenner und wahre Musik-Freunde versammelt. Der berühmte Clavierspieler Lißt giebt jetzt hier 4 Soirées im Erard'schen Saal, wo das Billet 40 Francs kostet, einzelne Billets 12 Francs. Er leistet das Außerordentlichste, und übertrifft nach der Kenner Urtheil Thalberg noch bei weitem.

(Madame Piehl) giebt in Hamburg zu ihrem Benefiz „Anna Bolena". Sie wird im Hamb. Korresp. eine gefeierte Sängerin genannt, und es heißt außerdem von ihr: „Wir glauben noch daran erinnern zu müssen, daß wir den Genuß, den uns die Leistungen der Mad. Piehl so oft verschafft und der uns so oft zu den rauschendsten Beifallsbezeugungen hinriß, nur zu bald entbehren müssen, da die Sängerin schon im Anfange des nächsten Monats aus unserer Mitte scheidet, um einem höchst glänzenden Engagement in Pesth Folge zu leisten. Die Künstlerin wußte hohe Gesangesbildung stets mit Bescheidenheit zu einen." (Sollte Mad. Piehl nicht ihre Tour über Breslau nehmen und auf unserer Bühne einige Gastrollen geben? Sie hat gewiß hier noch viele Verehrer.)

(Todesfall.) Der berühmte Pianofortespieler Field ist in Warschau gestorben.

Am 24. Februar starb zu Kiel im kräftigsten Mannsalter der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät, Dr. Ch. G. Deckmann, Professor der Anatomie und Chirurgie, auch Vorsteher des chirurgischen Friedrich-Hospitals.

(Schneeflöhe.) Unsere gestrige Zeitung enthält einen aus der Dorfzeitung entlehnten Artikel über Schneeflöhe, welche im Herzogthum Meiningen in außerordentlicher Menge gefunden wurden. Die Berliner Spenersche Zeitung meldet eine ähnliche Beobachtung aus der Schweiz, und meint ebenfalls, daß wohl die Erscheinung dieses Insektes mit der herrschenden Influenza in Verbindung zu bringen sei. Sie schreibt darüber Folgendes: „Die lebhaften schwarzen Insekten, womit am 24sten Januar bei Liestal in der Schweiz, der Boden wie mit Kohlenstaub bedeckt erschien, zeigen sich auch hier, wenn im Februar plötzlich der Schnee wegthaut, gar nicht selten, besonders auf Holzwegen in Fichtenhaiden. Sie gleichen völlig dem Gekörn des feinsten Pürschpulvers und wurden auch oft von Jägern, die Händevoll davon aus Wagengeleisen aufrafften, dafür gehalten. Im näheren Besichtigen auf flacher Hand entspringen sie mit großer Schnellkraft augenblicklich wieder und werden nach ein Paar Tagen nicht mehr gefunden."

(Lehmdächer.) Die Preußische Staats-Zeitung enthält über diesen Gegenstand Folgendes: „Unter den mannigfaltigen Verbesserungen und Erfindungen, welche in jüngster Zeit unserer Bau-Technik zu Theil geworden, dürfte keine von so allgemeinem Nutzen und auf Konstruktion und Form unserer Gebäude einwirkend sein, als die von dem verdienstvollen Fabriken-Kommissions-Rath Dorn erfundene Lehmbedachung. Um die Anwendung derselben allgemein zu machen, hat es bis jetzt an einer genügenden Belehrung gefehlt. Diesem Bedürfnisse wird jetzt auf eine höchst zeitgemäße Weise abgeholfen, indem in wenigen Tagen eine dem fraglichen Gegenstande ge-

widmete Broschüre von einem unserer verdientesten Baumeister, dem Bau-Inspektor Linke, Lehrer an der K. allgemeinen Bauschule in Berlin, im Verlag der Viewegschen Buchhandlung in Braunschweig erscheinen wird. Der Verfasser, welcher der Sache eine mehrjährige Aufmerksamkeit geschenkt und Gelegenheit gehabt hat, vielfache Erfahrungen zu sammeln und manche Verbesserungen einzuführen, hat sich in seiner höchst belehrenden Abhandlung nicht allein auf die Anweisung zur Anfertigung der Dachflächen beschränkt, sondern sich auch über das Belegen der Mauern mit Lehmmasse, über die Dach- und Rinnen-Konstruktionen, sowie über Veranschlagung, Reparatur und jährliche Unterhaltungskosten gründlich ausgesprochen."

(Kampf auf Tod und Leben.) Am 4ten v. M. erhielt ein Leinweber in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) einen wunderlichen Besuch. Ein Reh, das wahrscheinlich gehetzt war, sprang durch das Fenster seiner Wohnstube in den Webstuhl, zerriß die Webkette und suchte sich wieder aus den vier Wänden zu befreien. Bald begann mit dem beängstigten Weber, der umsonst nach Hülfe rief, ein heftiger Kampf, der wahrscheinlich nicht zu seinem Glücke ausgefallen wäre, wenn er nicht eine Scheere erhascht hätte, mit der er das ergrimmte Thier abfing.

Vorschlag für Naturforscher.

Ich habe in einem neulichen Aufsatze ein Projekt zur „Anknüpfung wissenschaftlicher Relationen mit dem Monde" entwickelt und will der Naturforschung heut wohl noch einen andern Vorschlag im großen Maßstabe machen; — gleichwie ich aber meine Leser damals himmelan führte, so mögen sie mich zu einer wichtigen wissenschaftlichen Unternehmung heut in die Tiefen der Erde begleiten. Bis jetzt nämlich sind wir nur sehr wenig in diese Tiefen vorgedrungen: unsere Untersuchungen über die Innerbeschaffenheit des großen Erdkörpers gleichen kaum einem Stiche in seine Haut. Man hat sich in das Luftmeer, welches uns umbraust, bis zur Höhe einer Deutschen Meile erhoben*), man hat Berge von derselben Höhe erstiegen; — und man hat es andrerseits nirgend der Mühe werth gefunden, einen Schacht von ähnlicher Tiefe zu graben, um denn doch auch zu wissen, wie es da unten aussieht. Diese Idee ist zwar schon in den Jahresversammlungen der deutschen Naturforscher angeregt, aber immer durch Hindeutung auf die, mit der Ausführung verknüpften Schwierigkeiten beseitigt worden. Niemand kennt letztere besser, als ich, und die hauptsächlichste derselben dürfte allerdings in der mit der Tiefe zunehmenden Dichte der Luft bestehen. Allein wenn die Naturforschung angemessen erachtet hat, die Höhe der Atmosphäre zu bestimmen, wo, wegen eintretender Verdünnung der Luft, ein weiteres Aufsteigen unausführbar wird, so erscheint es gleich wichtig, die Tiefe zu kennen, in welcher die Luft umgekehrt so sehr verdichtet zu werden anfängt, daß sich ein weiteres Hinabsteigen als unmöglich darstellt. Wahrscheinlich liegen beide Gränzen, aufwärts und abwärts, gleich weit von demjenigen Mittel, welches wir auf der Oberfläche der Erde beobachten, gleichwie sich, so fern diese Analogie erlaubt ist, die äußersten Gränzen der auf der Erde beobachteten natürlichen Wärme und Kälte thermometrisch, aufwärts und abwärts gleich weit vom natürlichen Gefrierpunkte entfernt finden, indem die größte beobachtete atmosphärische Hitze einige dreißig Grad (Reaumür) über, und die größte Kälte, bei welcher das Quecksilber gefriert, dagegen einige dreißig Grad unter 0 beträgt. Die Entscheidung der Frage: bis zu welcher Tiefe, mit Rücksicht auf das Respirationshinderniß ein Hinabsteigen in das Innere des Erdkörpers zuläßig sei? liegt also eben so sehr in den Gränzen der Möglichkeit, als die Bestimmung der Höhe, in welcher die Atmosphäre das Athmen noch gestattet, und die Beantwortung beider Fragen erscheint gleich wichtig. — Ich bescheide mich, hier vorläufig nur angeregt zu haben, aber Niemand wird das Interesse der Untersuchung in Abrede stellen wollen. Dr. N.

*) In der That erreichte der Französische Naturforscher Gay-Lüssac, bei der von ihm am 16. September 1804 unternommenen Luftfahrt eine Höhe von 3600 Toisen, welches die Höhe des Chimborazo um 333 Toisen übertrifft.

5. — 6. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innere s.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	5,11	— 1, 4	— 7, 0	— 7, 2	W.	48°	heiter
Morg. 6 U.	27"	3,05	— 1, 8	— 4, 6	— 4, 8	O.	47°	dickes Gewölk
= 9 =	27"	3,19	— 0, 8	— 3, 7	— 3, 8	O.	17°	überzogen
Mtg. 12 =	27"	3,90	+ 1, 2	— 2, 6	— 3, 0	O.	20°	heiter
Nm. 3 =	27"	4,98	+ 1, 4	— 1, 8	2, 2	O.	0°	= =

Minimum — 7, 9 Maximum — 1, 8 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Komp.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 7. März: Belmonte und Konstanze, Oper in 3 Akten, Musik v. Mozart.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Gewebe und Färberei: Mittwoch den 8. März Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.

In Folge eines nervösen Fiebers ist unsere geliebte Eugenie, verehel. v. Sthler, geborne v. Heidebrand, in der Blüthe ihres Alters von uns geschieden. Wer sie und unsere Liebe zu ihr gekannt, wird in stiller Theilnahme unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Möge Gott, der uns diese Prüfung sendete, uns seinen Trost nicht versagen.

Klein Tschunkawe den 4. März 1837.

Die Hinterbliebenen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 56 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 7. März 1837.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar ist erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80)
zu haben:

Darstellungen
der Krankheiten der Weiberbrust.
Von Astley Cooper. In zwei Theilen. Erster Theil, mit 8 ausgemalten Kupfertafeln, gr. 4to. 3 Rthlr.

Chirurgische Kupfertafeln.
Eine auserlesene Sammlung der nöthigsten Abbildungen von äußerlich sichtbaren Krankheitsformen, anatomischen Präparaten, so wie von Instrumenten und Bandagen, welche auf die Chirurgie Bezug haben, zum Gebrauch für praktische Chirurgen. Herausgegeben von Dr. Rob. Froriep. 69s Heft. 5 Kupfer-Tafeln Abbildungen, mit 4 Bogen Erläuterungen in gr. 4to. 15 Sgr.
Inhalt: Hydrocele. Fractura. Luxatio.

Deutsch-französisches Wörterbuch,
bearbeitet von Professor Dr. O. L. B. Wolff, als zweiter Theil des französisch-deutschen Wörterbuchs von demselben und von Dr. H. Leng. I. und II. Lieferung, Bogen 1 bis 12. gr. Lexikon 8vo. 15 Sgr.

In unserm Verlage sind so eben erschienen und in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80.)
zu haben:

Instruktionen
für
die Königl. Preuß. Forst-Geometer und Forst-Taxatoren, durch Beispiele erläutert
von
Dr. G. L. Hartig,
Kön. Preuß. Staatsrathe, Ober-Landforstmeister ꝛc.
Zweite verbesserte Auflage.
Mit 1 illum. Karten-Schema und 1 illuminirten Forst-Karte. In Quarto. Preis 2 Rthlr.

Mehrfacher Verbesserungen ungeachtet, welche diese neue Auflage vortheilhaft auszeichnen, hat die Verlagshandlung den Verkaufspreis gegen früher um 15 Sgr. vermindert, und sie schmeichelt sich, diesem nützlichen Buche dadurch eine noch größere Verbreitung zn verschaffen.

Nikolaische Buchhandlung in Berlin.

Literarische Anzeige der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe Nr. 52.

Schulatlas
der neueren Erdkunde
für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode des geographischen Unterrichtes
bearbeitet und zusammengestellt
vom Direktor der vereinigten Bürgerschulen
Dr. Karl Vogel zu Leipzig.

1ste Lieferung: Europa, Asien, Afrika, Nord-, Süd-Amerika, Oceanien. Königreich Sachsen. 7 schön gestochene und kolorirte Karten mit naturhistorischen und geschichtlichen Randzeichnungen von F. A. **Brauer** und erklärendem Text. Klein quer Folio. 16 gGr.

Wir brauchen die Freunde der Erdkunde und Schulvorsteher nur auf die Erscheinung dieser 1sten Lieferung aufmerksam zu machen, um des allgemeinsten Beifalls für das Werk so gewiß zu sein, als ihm derselbe bis jetzt von Kennern — unter denen wir A. von Humboldt nennen — zu Theil geworden ist. Jeder war überrascht von dieser ganz neuen Idee. Die Ausführung ist vortrefflich, der Preis höchst billig. Eine ausführliche Anzeige liefert jede Buchhandlung. Vorräthig in Breslau bei

F. E. C. Leuckart,
Max und Komp., G. P. Aderholz ꝛc., in Krotoschin bei Leuckart, in Glatz bei A. J. Hirschberg.

J. C. Hinrichssche Bachhandlung in Leipzig.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 19ten April 1835 zu Hertwigswaldau verstorbenen Freiin von Richthofen, Louise Wilhelmine geb. von Studnitz, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Tit. 17 Allgem. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden vewiesen werden.

Breslau, den 7. Februar 1837.
Königliches Oberlandesgericht, zweiter Senat.

Das im Rybniker Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Kokoschütz, landschaftlich Behufs der Subhastation auf 26,477 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf., zum Pfandbriefskredit aber auf 26310 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in term. d. 21. Aug. c. Vorm. um 11 Uhr, in unserem hiesigen Geschäftshause vor dem Kommissarius, Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schmidt, verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 17. Januar 1837.
Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Ediktal-Citation.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer zum Theil verschollen, zum Theil aber verstorben, und in Betreff deren beider die Erben meistentheils unbekannt sind; als:

a) des im Jahre 1822 von hier als Tuchmachergeselle ausgewanderten Müllersohnes Joseph Altmann. Die für denselben im Depositorio befindliche Masse besteht zur Zeit in baarem Gelde aus 4 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. und 12 Rthlr. Aktiva.
b) des am 25. März 1779 hierselbst verstorbenen Bürgers und Planteur Nikolaus Schwar, mit einem Bestande von 10 Rthlr.;
c) des am 20. August 1832 hierselbst verstorbenen Schmiedegesellen Tobias Schön, angeblich aus Wartha bei Bunzlau, mit 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
d) des am 27. November 1828 hierselbst verstorbenen Fräuleins Eleon. v. Loinska, mit 2 Rth. 20 Sg. 4 Pf.;
e) des vor ungefähr 12 Jahren sich aus Strehlitz, hiesigen Kreises, entfernten, vorher in Breslau auf der Handlung gewesenen Gottfried Schade, mit 9 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. und 20 Rthlr. Aktiva;
f) der in Strehlitz am 11. Februar 1832 verstorb. Hedwige verwittweten Einlieger Joneck geborne Kowalsky, mit 43 Rthlr. 24 Sgr. Aktiva, und
g) des am 29. Januar 1779 hierselbst verstorbenen Büchsenmachers Joseph Weißmeyer, mit 8 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. und 65 Rthlr. Aktiva.

Die Eigenthümer der ad a. und e. gedachten Massen, so wie sämmtliche unbekannte Erben aller vorstehend genannten Verschollenen und Verstorbenen werden daher hiermit aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Erb- u. Eigenthums-Ansprüchen an jene Massen bei uns, spätestens aber in dem hierzu auf den

22. Juni 1837 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Assessor Müller angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstätte zu melden, und event. nach geführter Legitimation die betreffenden Vermögens-Antheile in Empfang zu nehmen.

Sollten die ad a. und e. genannten Interessenten in dem Termine, so wie von den vorgeladenen unbekannten Erben Niemand oder nicht Alle, die einen Erbanspruch zu haben vermeinen, erscheinen, so werden erstere auf den Antrag der bereits sich gemeldeten Erben nicht allein für todt erklärt, sondern auch diese, so wie die von letzteren sich gemeldeten Interessenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der betreffende Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden; während jeder sich etwa erst nach erfolgter Präclusion meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen der sich gemeldeten und für rechtmäßig gehaltenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig geachtet werden, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll; eventualiter aber werden die einzelnen Massen als herrenloses Gut betrachtet, und als solches dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Namslau, den 29. Juli 1836.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Proklama.

Der zu Maserwitz, Neumarkter Kreises, an der großen Kunststraße von Berlin nach Breslau gelegene, dem Brauer Gutsche gehörige Gasthof nebst Brau- und Brennerei, wozu circa 21 Magdeburgische Morgen Ackerland gehören, sub Nr. 15 des Hypothekenbuchs, gerichtlich geschätzt auf 3674 Rthlr. 20 Sgr., soll zu Maserwitz den

18 April 1837 Vormittags 10 Uhr,

subhasta verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind täglich in der Wohnung des Justitiarius zu Neumarkt einzusehen.

Das Gerichtsamt Maserwitz.

Bekanntmachung des Erkenntnisses eines Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Magdeburg, in Injuren-Sachen G. A. Fränkel in Breslau, Kläger gegen J. G. Sontag in Magdeburg, Verklagten.

Da Verklagter zugestanden, daß er das vom Kläger zu den Akten überreichte Circular vom Juli v. J., welches mehre für den Kläger beleidigende Ausdrücke enthält, für seine Handlungsfreunde in Schlesien habe drucken, und an die in der Klage Genannten habe abfertigen lassen, angeblich lediglich zu seiner und seines Handlungs-Interesse Vertheidigung, sowie zur Abwendung nachtheiliger Folgen; derselbe aber in diesem Circular sich zur Wahrnehmung seiner Gerechtsame nicht erforderlicher Ausdrücke bedient hat, sondern solcher, welche für den Kläger Beleidigungen enthalten, weshalb denn jene Schrift nach § 572, II, 20 des Landrechts, als Pasquill, und die Beleidigungen mit Rücksicht auf § 576 l. c. als schwere Injurien anzusehen, dieselben mithin, da beide Partheien nach § 1, I, 34 der Gerichts-Ordnung zum gemeinen Bürgerstande nicht zu rechnen, nach § 413, Tit. 20, Thl. 2 des Landrechts, jedoch mit Rücksicht darauf, daß gegen den Verklagten nach § 619, II, 20 des Landrechts, da das Pasquill öffentlich verbreitet ist, die höchste gesetzliche Strafe zur Anwendung kommen soll, auf der andern Seite ihm dagegen die mit dero Bestimmung der Circular-Verordnung vom 30. Dezember 1798 zu Statten kommt, da er auch, so viel bekannt, wegen Injurien noch nicht bestraft ist, mit einer zwei- bis vierwöchentlichen Gefängnißstrafe, oder mit einer verhältnißmäßigen Geldstrafe zu ahnden waren, die beantragte und erkannte öffentliche Bekanntmachung der Strafe sich aus der Kabinets-Ordre vom 1sten Februar 1811 rechtfertigt, der Kostenpunkt sich endlich aus § 2, II, 23 der Gerichts-Ordnung erledigt.

„Verklagter, der Kaufmann J. G. Sontag, wegen Injurien durch Pasquill mit „einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe, oder „nach seiner Wahl mit einer Geldbuße von „40 Thaler Courant zu belegen, die erkannte „Strafe auf Kosten des Verklagten öffentlich „bekannt zu machen und Verklagter auch die „sämmtlichen Prozeßkosten allein zu tragen „verbunden.

Magdeburg, den 3. Oktober 1836.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der unterm 27. September 1836 verfügte nothwendige Verkauf des Erbscholtisei-Gutes sub Nr. 1 zu Kammelwitz aufgehoben worden ist.
Breslau, den 3. März 1837.
Königliches Land-Gericht.

So eben in schönster Auswahl erhaltene
schwarzseidene Stoffe
und
neueste Umschlage-Tücher,
für Konfirmanden besonders empfohlen, ferner:
Gardinen-Musseline, Piqué-Bettdecken
und
neueste Meubles-Stoffe,
offerirt zu billigen Preisen:
die neue Modewaarenhandlung
des
Gustav Redlich,
Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Gesuch.

Ein Kupferhammerschmidt-Geselle, der sein Fach versteht, wird zum Ersten nach dem Werkmeister, auf dem Kupferhammer bei Tirschtiegel, im Großherzogthum Posen, gesucht. Die Bedingungen werden auf Anfragen schriftlich ertheilt.
C. Urbasch,
Inspektor.

Stähre-Verkauf.

Zu Gabersdorf bei Glatz stehen aus den Reichsgräflich Anton von Magnisschen Heerden 150 Stück Sprungstähre zum Verkauf und wollen Kaufgeneigte sich an das dortige Wirthschafts-Amt wenden.

Brief-Papiere

aller Qualitäten in 1/1, 1/2 und 1/4 Ries empfiehlt: Ferdinand Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, stehen 6 fette Ochsen zu verkaufen.

Die Damen-Putz-Handlung von F. Werner,

am Fischmarkt Nr. 1, erste Etage, empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Façons von
Damen-Strohhüten
und verkauft solche sowohl im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen.
Dieselben sind wenigstens in Feine und Garnirung eben so schön
wie solche ein Berliner Fabrikant zu gegenwärtigem Markt ausbietet und jeder gütige Besuch wird zur Ueberzeugung führen.

Verkauf des Saamens der ächten weißen Zucker-Runkel-Rübe aus Krain.

In Bezug auf meine Anzeigen, in der Schlesischen und Breslauer Zeitung vom 23sten und 28sten Februar fand ich mich veranlaßt, zur Bequemlichkeit der respekt. Abnehmer, noch ein Kommissionslager
in Neisse
zu errichten, und dasselbe der dortigen Handlung
Herren Haberkern & Imann
zu übergeben, wo der Saamen, in gleicher Qualität, und zu gleichen Preisen als in Breslau zu haben ist.
Krain, den 7. März 1837.
Freiherr v. Koppy.

Frische holstein. Austern,

in Schaalen und ausgestochen, erhielt mit heutiger Post:
Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

10 Friedrichsd'or Belohnung.

Am 24. Februar ist einem durchreisenden Polen auf dem Transport zwischen Lobau und der Preußischen Grenzstadt Reichenbach, bei dem Dorfe Schlant ein feinwolliger Stähr abhanden gekommen, in dessen linkem Horn „Klipph. N. 56" eingebrannt und im rechten Ohr: „Klipphausen" tätowirt ist. Demjenigen, der den Eigenthümer wieder in den Besitz dieses Stähres zu setzen vermag, wird, wenn er sich im Gasthofe zum goldenen Schwerdt, Reusche Straße Nr. 2 in Breslau meldet, die obige Belohnung zugesichert.

Anzeige.

Es empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Waarenlager, bestehend in Dresdner Rockzeugen in allen Farben; schafwollenen Tüchern für Damen; desgleichen Herren-Tücher in allen Sorten zu den allerbilligsten Preisen. Mein Stand ist auf der Riemerzeile der Stockgasse gegenüber. Breslau den 6. März 1837.
Samuel Benjamin Fiedler
aus Löbau in Sachsen.

Die Strohhut-Fabrik
von
J. J. Rossinger aus Dresden,
empfiehlt sich zu bevorstehendem Markte den verehrten Damen mit einer Auswahl von Strohhüten nach den neuesten Pariser und Brüßler Modells, und verspricht bei gütiger Abnahme die billigsten Preise. Der Verkauf ist in der Bude der Naschmarktapotheke gegenüber.

Pensions-Anzeige.

In einer Familie hieselbst können diese Ostern zwei Knaben, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, in Pension genommen werden. Dieselben können, wenn es von den resp. Eltern gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht im Latein, Mathematik und Musik erhalten. Wo? hat die Güte zu sagen: Herr Kaufmann Bourgarde, Ohlauer Straße Nr. 14.

Baierisch Lagerbier empfiehlt in der neuen Brauerei Reusche-Straße Nr. 7, zur grünen Eiche:
G. Lummert,
Brauermeister.

Meinen, durch den Tod des Herrn Dr. Plattnauer hierorts veranlaßten Abgang von Gleiwitz hierher verfehle ich nicht, meinen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Neustadt in Ober-Schl., den 3. März 1837.
Dr. Preiß.

Sollte Jemanden daran gelegen sein, ein Kapital von 600 bis 1200 Rthlr. zu 6 pCt. Zinsen, auf einige Jahre gegen Sicherheit, die aber nicht hypothekarisch ist, unterzubringen, so beliebe derselbe seine Adresse versiegelt, mit den Buchstaben Z. B. H. auf dem Kouvert gezeichnet, in der Expédition dieser Zeitung abzugeben.

Apotheke zu kaufen gesucht.

Eine privilegirte Apotheke in Niederschlesien oder der Preußischen Ober-Lausitz im Preise von 8 bis 12,000 Rthlr. mit 6000 Rthl. baarer Anzahlung wird so bald als möglich von einem soliden Käufer gesucht. Nur Selbstverkäufer bittet man, ihre Briefe portofrei unter der Adresse A. G. L. 10 in der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Frische Flickheeringe
sind so eben angekommen in der
Handlung F. A. Hertel
am Theater.

Die erwartete Sendung
des ächten Cacao-Thee's
von J. F. Miethe in Potsdam ist angekommen bei
L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Thorner Pfefferkuchen.
F. W. Bähr aus Thorn.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinen rühmlichst bekannten Thorner Pfefferkuchen zum bevostehenden Markte wieder angekommen bin.

Namentlich offerire ich sehr schöne Nürnberger Lebkuchen, gewürzreiche Kattersinchen, Anieskuchen, Mandelnüsse, so wie auch Citronen- und Mandelkuchen in großen und kleinen Sorten. Ferner ist bei mir zu haben eine Melangie, bestehend in 4 Sorten, als nämlich Rosa-Nüsse, Zitronen-Nüsse, Aniesnüsse und Zimmt-Stangen. Da ich diese sämmtlich angezeigten Waaren dieses Mal für ganz gut empfehlen kann, so bin ich auch in der angenehmen Hoffnung, daß ein hoch zu verehrendes Publikum mich mit einem geneigten Zuspruch erfreuen wird. Die Bude steht wie gewöhnlich auf der Naschmarktseite der Apotheke gegenüber und dieselbe ist mit einem schwarzen Schilde bezeichnet, worauf sich mein Name und das Thorner Stadtwappen befindet.

Frische Flickheeringe

erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedr. Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Eine Gelegenheit nach Warschau den 8ten mit einem bequemen Reisewagen: zu erfragen auf der Bischofsstraße beim Lohnkutscher Hadasch Nr. 12.

Pensions-Anzeige.

Eine anständige Familie wünscht zu Ostern d. J. einige Knaben, welche die höhern Schulen besuchen, in Pension zu nehmen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 6, drei Stiegen, bei A. W. Weiß.

Zwei und dreijährigen Karpfensaamen hat das Dominium Schön-Ellguth bei Breslau zu verkaufen.

Wer von den Herren Papier-Fabrikanten einen jungen wohlerzogenen Menschen in die Lehre zu nehmen geneigt ist, beliebe in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse E. P. Anzeige zu machen.

Eine freundliche Wohnung nach vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, wird zu Ostern dies. J. zu miethen verlangt. Adressen bittet man Weintraubengasse Nr. 1 bei Herrn Dietrich im Laden abzugeben.

Eine Stube ohne Stubenkammer im 3ten Stock vorn heraus, mit Küche und Boden, ist zu Ostern, Messergasse Nr. 22 zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 5. März. Gold. Gans: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt a. Krieblowitz. — Weiße Adler: Hr. Gutspächter v. Siehler a. Nesselwitz. Hr. Referend. Müller und Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Jung a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Fiebig a. Rawicz. — Rautenkranz: HH. Kfl. Tuscynski a. Posen und Bruch a. Strehlen. Hr. Landrath v. Tieschowitz a. Ostrowo. Hr. Gutsb. v. Lipski a. Lewkow. Hr. Lederfabr. Müller a. Militsch. — Blaue Hirsch: Frau Oberst v. Hertel a. Klein-Deutschen. Hr. Wirtschafts-Dir. Lorenz a. Stolz. HH. Kfl. Leipziger, Breslauer, Bloch, Oppler und Dresdner aus [illegible]nberg. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. Hr. Kfm. Engel u. Hr. Fabr. Bithorn a. Reichenbach. — Gold. Zepter: Hr. Dir. Muschner aus Karlsruh. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Düring aus Kreutzburg. — Gold. Baum: HH. Kfl. Schenk a. Glatz u. Wolff a. Liegnitz. Hr. Fabr. Beyer a. Gnadenfrey. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Vogel a. Frankfurth a/O. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Pfeil aus Hausdorf. Hr. Graf v. Pfeil a. Wildschütz. Hr. Gutsbesitzer Krakauer a. Minken. Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Neisser a. Neisse, Brieger und Sachs aus Münsterberg, Grülich a. Neisse u. Benjamin a. Brieg. Hr. Wirthschafts-Insp. Bürkner a. Kleutsch. — Drei Berge: HH. Kfl. Thiele a. Lissa u. Lesser a. Landsberg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Calé u. Elsner a. Wartenberg und May a. Guttentag.

Privat-Logis: Reuschestr. 64. HH. Kfl. Wiggert, Fischer u. Schepplenberg a. Greiffenberg. Schuhbrücke 54. Frau Generalin Schuler v. Senden aus Braunau. Am Ringe 11. HH. Kfl. Kintzel a. Reichenbach u. Hilbert a. Langenbielau. Herrenstr. 26. Hr. Kaufm. Schiller aus Hamburg.

Getreide-Preise.

Breslau den 6. März 1887.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.